

Das grösste Hindernis ist die Finanzierung

Ein Arm des Schweizer Jakobswegs soll in Zukunft auch für Rollstuhlfahrende gut zu meistern sein. Das Projekt dazu heisst «Auf vier Rädern zur Schwarzen Madonna». Informiert wird am 23. Juli im Rahmen einer Feier in Schaffhausen, wo der Pilgerweg mitunter durchführt.

Damiana Mariani

SCHAFFHAUSEN. Der Jakobsweg weckt Wanderlust und Sehnsucht, gilt als Reise der Seele, als spirituelle Erfahrung. Über mehrere Kilometer schlängelt er sich auch durch die Schweiz. Gut zu bewältigen ist er jedoch lediglich zu Fuss oder mit dem Fahrrad. Das soll sich nun ändern. Ab 2023 soll ein 150 Kilometer langer Arm des Schweizer Jakobswegs so weit hindernisfrei sein, dass ihn auch Rollstuhlfahrende ohne viel Mühe und Aufwand erleben können. Am 23. Juli wird anlässlich des Projekts «Auf vier Rädern zur Schwarzen Madonna» ein Fest im Zentrum Schaffhausens stattfinden.

Inklusion als Programm

Ein Rollstuhlweg an sich werde aber nicht angestrebt, sagt Felice Vögele, Fundraisingverantwortlicher des Projekts: «Unser Ziel ist es nicht, einen separaten Weg für Rollstuhlfahrer zu errichten. Wir möchten die Fuss-, Fahrrad- und Rollstuhlpilgernden auf ein und demselben Weg zusammenbringen.» Die Normen von Procap Schweiz, dem Mitgliederverband für Menschen mit Behinderungen, würden bauliche Massnahmen erfordern, die auf einer so langen Strecke nicht finanzierbar seien, heisst es im Projektdokument. Daher habe der Vorstand Jakobsweg.ch gemeinsam mit Betroffenen Kriterien für einen hindernisarmen Weg definiert. Die rollstuhltaugliche Route beginnt als Baslerweg in Konstanz und führt dem Untersee entlang nach Schaffhausen, wo der Zürcher Jakobsweg beginnt, geht weiter zum Rheinfluss, zur Musik- und Klosterinsel Rheinau und durchquert dann die Stadt Winterthur. Über das Zürcher Oberland gelangt man nach Rapperswil, einem Knotenpunkt im Jakobswegnetz der Schweiz. Nach dem Aufstieg über Feusisberg und die Tüfelsbrugg erreicht man schliesslich das Ziel: das Klosterdorf Einsiedeln mit seiner Schwarzen Madonna.

Geldsuche gestaltet sich schwierig

Das Projekt startete im November 2020 mit einem Antrag an den Verein Jakobsweg.ch. Hildegard Hochstrasser, die Initiantin, trommelte daraufhin ein buntes Team zusammen, bestehend aus Erwin Dubs (Routenplaner), Heinz Frei (Fachsupporter), Rudolf Käsermann (Präsident Jakobsweg.ch) und Felice Vögele (Fundrai-



Der Schweizer Jakobsweg führt auch durch Schaffhausen, von hier gehts weiter zum Rheinfluss und zur Klosterinsel Rheinau.

BILD ROBERTA FELE

singverantwortlicher). Mittlerweile steht der provisorische Streckenverlauf fest. Die Strecke von Konstanz bis nach Schaffhausen wurde bereits rekognosziert. Aktuell sind die Initianten dabei, die dafür eingerichtete Webseite auf Jakobsweg.ch mit den gesammelten Daten zu füttern. «Aktuell können diese dann auf dem Handy gespeichert werden. Zudem wird die gesamte Pilgerroute mit allerlei Empfehlungen in einem Buch publiziert. «Aktuell gibt es auf der Strecke noch zwei grössere Hindernisse, ansonsten ist der Weg wahn-sinnig gut für Rollstuhlfahrer geeignet», so Vögele. Ein paar Etappen würden den Pilgernden zwar einiges an Sportlichkeit

«Erzählt man den Leuten von dem Projekt, jubeln sie, sobald es aber um die Finanzierung geht, folgt Schweigen.»

Hildegard Hochstrasser
Initiantin «Auf vier Rädern zur
Schwarzen Madonna»

abverlangen, aber dort könne man auch auf die S-Bahn ausweichen. Ein Hindernis, das sich nicht so leicht beseitigen lässt, stellt dagegen die Finanzierung dar. Man sei das Projekt optimistisch angegangen und überall mit offenen Armen empfangen worden, sagt Hochstrasser. Insbesondere in Schaffhausen: «Was wir in Schaffhausen an Offenheit und Unterstützung erlebt haben, ist überwältigend.» Auf die anfängliche Begeisterung potenzieller Geldgeber folgte dagegen in vielen Kantonen Resignation. «Das ist für mich widersprüchlich: Erzählt man den Leuten von dem Projekt, jubeln sie, sobald es aber um die Finanzierung geht, folgt Schweigen.» Auf 215 000

Franken wurde das Budget für den hindernisfreien Jakobsweg berechnet. Den Löwenanteil sollte – das war die Hoffnung – der Swisslos-Fonds der Kantone Thurgau, Schaffhausen, Zürich und Schwyz mit je 25 000 und insgesamt 100 000 Franken übernehmen. «Wir dachten, wir können auf den Swisslos-Fonds zählen, bisher ist aber kein Geld geflossen», sagt Vögele. Es komme zwar Geld rein, aber zu wenig.

Sollte man die 215 000 Franken nicht zusammenbekommen, müssten wohl oder übel Abstriche gemacht werden. Zuerst bei den Anpassungsarbeiten am Pilgerweg, so Hochstrasser. Notfalls werde auch das Buch weggelassen.

Weihnachtsdekorationen selbst gelasert

Zwölf Kinder waren am Mittwoch in Neuhausen im «go tec!»-Labor mit Löt- und Lasern beschäftigt. Sie kreierten ihre ganz eigenen Weihnachtsdekorationen, Geschenkanhänger, Laternen und Christbäume.

Niklas Rapold

NEUHAUSEN. Jeden Mittwochnachmittag, an Samstagen und in den Ferien finden im «go tec!»-Labor in Neuhausen Freizeitkurse statt. An diesem Mittwoch konnten Kinder, die sich für Technik interessierten, mit Hilfe eines Lasers individuellen Weihnachtsschmuck aus Holzplatten gestalten. Zu Beginn mussten sie aber erst einmal die Ohren spitzen. Toni Stamm, der den Kurs führte, erklärte den jungen Technikfreaks, womit sie arbeiten werden.

Als Erstes designten sie ihre eigenen Sujets: Dafür konnten sie in einem Computerprogramm Formen, zum Beispiel Kreise, selbst zeichnen oder einfügen. Es gab auch die Möglichkeit, exotischere Sujets zu kreieren, indem man Bilder aus dem Internet importierte, die das Computerprogramm dann passend umformatierte. Die elfjährige Malina gestaltete so drei Anhänger, auf denen

je ein Tier und darin die Namen der Geschwister eingraviert waren.

100 000 Laserpointer

Ihre Dateien mit den Sujets schickten die 9 bis 13 Jahre alten Kinder zu Stamm auf den Laptop. Dieser war mit dem Laser verbunden, der die digitalen Formen und Buchstaben auf die Holzplatte gravierte oder aus der Holzplatte

schnitt. Um unterschiedlich stark zu gravieren oder sogar zu schneiden, bewegte sich der Laser mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten bis zu 33 Millimetern pro Sekunde fort und konnte eine Leistung von 100 Watt, so viel wie 100 000 Laserpointer, erreichen.

Viele der Kursteilnehmenden waren nicht das erste Mal im «go tec!». Entweder sie kannten es von einem Schulkurs

oder hatten selbst bereits an einem Freizeitkurs teilgenommen. So ging es auch Simeon. Der Zwölfjährige hatte schon einmal mit der Schule einen Workshop besucht. Ausserdem sei auch sein Bruder häufig im «go tec!» gewesen, sagt er. Er konstruierte einen zusammensteckbaren Weihnachtsbaum (links im Bild). Es war für ihn der erste Kurs, doch habe er sich bereits für weitere Kurse in den Sommerferien angemeldet.

Nachdem sie ihre eigenen Sujets fertiggestellt hatten, konnten die Kinder noch eine Laterne, deren Teile Stamm bereits produziert hatte, bauen. 14 Teile mussten sie dafür zurechtfeilen und dann zusammenbauen. Ausserdem gehörte auch ein wenig Lötarbeit dazu, um eine LED in der Laterne mit einer Batterie und einem Schalter zu verkabeln. Arbeiten aus verschiedenen Berufen zu vereinen sei eines der Ziele dieser Kurse, meint Stamm. Er wolle zeigen, was möglich sei mit Maschinen, und die Kinder für Technik begeistern. Dem Feedback der Kinder nach hat das geklappt: «Wenn es wieder einen Kurs gibt, dann denke ich schon, dass ich mich anmelden werde», sagt Sarah. Einige blieben sogar schon bei diesem Kurs deutlich länger, bis zu 30 Minuten mussten gewisse Eltern warten, bis ihre Kinder die Laternen gebaut hatten.



Annika Koll, Zweite von links, und Akastega Satkunarah, Dritte von rechts, vom «go tec!» halfen den Kindern bei allen kleinen und grossen Problemen.

BILD NIKLAS RAPOLD

Polizeimeldungen

Brandstiftung in einem Toilettenhäuschen

SCHAFFHAUSEN. An der Steigstrasse wurde am Montagabend ein Brand in einem WC-Häuschen entfacht. Das gab die Schaffhauser Polizei gestern in einer Medienmitteilung bekannt. Sowohl am Gebäude als auch am Mobiliar entstand Sachschaden. Personen wurden keine verletzt. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Brand bereits erloschen. Die Polizei geht von Brandstiftung aus. Sie bittet Personen, die Hinweise zur Tat machen können, sich bei der Zentrale der Schaffhauser Polizei unter der Telefonnummer +41 52 624 24 24 zu melden. (r.)

Journal

Kantonale Abstimmung am 15. Mai 2022

Der Schaffhauser Regierungsrat hat die kantonale Volksabstimmung über die Volksinitiative «Corona-Solidaritätsbeitrag von Vermögenden während 5 Jahren» auf Sonntag, 15. Mai 2022, festgesetzt. Dies teilt die Staatskanzlei mit.